Mühlenstatistik: Die Auflistung aller Mühlen im Ries

Hier: Die Untere Röhrbachmühle **Bearbeitet von Hermann Kucher**

Genaue Lokalsierung der jeweiligen Mühle mit Namen, Wasserlauf	Auf dem Weg von Trochtelfingen nach Härtsfeldhausen links unten im Röhrbachtal.
Besitzer bzw. Eigentümer mit Telefon und Anschrift	
Besteht das Mühlengebäude noch?	Nein, weil abgebrannt (2009). Die Sägmühle besteht noch als Gebäude. Das Gatter ist ausgebaut.
Als aktive Mühle?	Nein
Ist das Gebäude bewohnt?	Nein
Wurde umgebaut?	
Abgebrochen und neues Wohnhaus daneben?	Nein
Ist es völlig beseitigt?	Ja
- Wann?	2009
Zustand der Mühle?	Sehr gut gut mittel abbruchreif schon abgebrochen **abgebrannt**
Erbauung des Mühlhauses? oder ungefähres Alter:	Vermutlich vor 1409 durch den Nördlinger Bürger Heinrich Töter.
Sind noch andere landwirtschaftliche Gebäude vorhanden?	Die Stallungen und der Stadel wurden abgerissen und eine Halle gebaut.
Was ist von der Mühlenausstattung noch vorhanden?	Nichts mehr. Das Gebäude des Sägmühle steht noch, ist aber in einem baufälligen Zustand.
Stromerzeugung?	Im Mai 1962 wurde die Mühle ans öffentliche Netz angeschlossen.
- Seit wann?	
- Turbinentyp?	
- Mittlere Tagesleistung	Abhängig vom Wasser, das der obere Müller oft zurückhielt. So leuchteten die Lampen oft nur sehr schwach.
- Licht seit wann?	
Wasserversorgung	Wasser vom Röhrenbach
- Stauweiher - War er nötig?	Es war ein Staudamm, der bezgl. Der Wassermenge vom oberen Müller abhängig war. Erst wenn sein Staudamm voll war, gab er Wasser ab. Sein Damm brauchte 8 Std. bis er voll war.
- Mühlkanal	Noch vorhanden? Ja
Unter Denkmalschutz?	-
Verwendung der Mühle als (Zeitangaben)	**Getreidemühle – Säge – Walk** – Loh – Papier – Pulver – Öl –Gips – Schleif – Hammer – Stampf. Die Sägmühle wurde nach der Hochzeit von Anton Brenner jun. (=Mühlenbesitzer) 1899 ff angebaut.

Antriebsart:	-
- Mit Wasserrädern	Ein Wasserrad am Haus und eines 80 m entfernt im Röhrbachtal. Kraftübertragung mit Stahlseil. Das Stahlseil ging nicht bis zur Mühle, sondern Übertrug seine Kraft an einer Relaisstation weiter auf das nächste Stahlseil. Im Sommer hing das lange Seil bis fast auf den Boden herunter und im Winter spannte es.
- Zusätzlich mit Transmission	Ja nach 1899,
- Frühere Zahl und späteres Schlepprad	
- Sc. Ober-/ mittel-/ unterschlächtiges Wasserrad	
Haag-, Voit-, Ossberger-Turbinen ,	
- Sauggas-, Diesel-, Elektromotor	Ca. 1955 wird für die Sägmühle ein Dieselmotor angeschafft. Die Monteure kamen aus Russland.
- Einbau einer Transmission:	1899 von einem zweiten Mühlrad unten im Röhrbachtal.
- Welche Mahltechnik? Mit Steinen?	Mahlen mit Mühlsteinen Wieviele?.....
Einzugsbereich der Mühle (Orte):	Härtsfeld bis Dossingen, Weilermerkingen und Dorfmerkingen, Dehlingen, Nicht im Ries.
Historisches:	
Früheste schriftliche Erwähnung in Urkunden	
Urbarien, Akten, spätere archivalische Nennungen	
Erbauer bzw. Besitzer und Lehensherr des Besitzers, Aussagen über den abhängigen Müller vor Ort:	Die Mühle ging dann an die Stadt bzw. das Spital Nördlingen über und blieb in deren Hand bis zum Ende der freien Reichsstädte 1802/3 1876 kauft die Mühle Anton Brenner sen. Aus Weilermerkingen. 1899 übernimmt sein Sohn Anton Brenner jun. (+15.02.1957) nach Heirat Theresia Liesch von Gromberg bei Lauchheim die Mühle und baut sie um. Am 19.12.1947 übernahm Hans Brenner Sen.(Sohn, + 09.01.1990) das Anwesen, wobei die Mehlmühle ca. 1930 ihren Betrieb aufgegeben hatte, und nur noch die Sägerei bestand.

	Am 12.08.1976 übernimmt dann sein Sohn Hans Brenner jun. das Anwesen mit der Sägerei. 1988/9… 19… wird das Anwesen an die zwei Familien Medesan und Iosifoni verkauft. 2009 brennt das Wohnhaus = das ehem. Mühlengebäude ab.
Weiteres Schicksal der Mühle:	
- Verkauf	ja
- Schenkung	-
- Vererbung	-
- Abgang durch	Schließlich durch Brand
Gibt es ein Wappen an der Mühle oder etwas, das an die Lehensabhängigkeit erinnert?	nein
Wer besitzt die Mühle vor der Säkularisierung bzw. Mediatisierung	Bis 1802/3 die Stadt Nördlingen.
Besitzer der Mühle aus den Ortsbüchern (sofern vorhanden):	1860 kauft Anton Brenner aus Weilermerkingen. Sein Sohn Anton jun. übernimmt sie 1899. Hier erfolgt ein Umbau: Auch Einbau von zwei neuen Wasserrädern: Eines an der Mühle und eines in 80 m Entfernung im Mühlbach. Über eine Seiltransmission nutzte man so die Kraft des Wassers zusätzlich. Das Problem war allerdings, dass die beiden Räder nicht die gleiche Umdrehungszahl hatten, so dass immer knarrende Spannung auf der letzten Welle war.
Heutiger Stand: Völlige Aufgabe der Landwirtschaft durch Verkauf, Verpachtung oder Berufswechsel oder Wegzug der Erben oder Ende einer Familie:	Einstellung des Sägebetriebs wegen Aufgabe und Berufswechsel.
Angabe aller Quellen, auch der Gewährsleute:	Familie Baumann in Härtsfeldhausen und Albert Brenner von der Gaststätte zur „Unteren Röhrbachmühle“
Jede einzelne Mühle soll den Namen des Bearbeiters erhalten, evtl. nur in	

Abkürzung, die vollen Namen erscheinen als Namen der Mitarbeiter.	
Evtl. Besonderheiten aus der Geschichte und der Gegenwart anfügen.	
	Anekdote: Wenn Onkel Anton (Brenner) am Abend genug vom Betrieb in der Gastwirtschaft hatte, ging er zum unteren Wasserrad und steckte einen Prügel hinein, so dass das Rad stillstand. Damit gingen auch die Lichter in der Wirtschaft aus.
	Die Mühlenbesitzerin von der Unteren Röhrbachmühle holt nach Aufgabe des Mahlbetriebes ihr Mehl in der Obern Röhrbachmühle, obwohl das Verhältnis eher angespannt war. Zum Mehlholen durfte die Frau aber nicht ins Haus.
	Streit gab es immer zwischen den beiden Müllern, da der obere Müller das Wasser nicht freigab, oder erst, wenn sein Staudamm voll war.
	Die Kinder der Unteren R. lauschten gerne den Erzählungen des Oberen Röhrbachmüllers (OR), da er endlos viele Anekdoten wusste.
	Der OR. Leonhard Grimmbacher Sen. machte aber aus seinem Wissen und seinem Gebäude immer ein großes Geheimnis. Niemand durfte weder in den Stall, noch ins Haus. Erst sein Sohn Leonhard Grimmbacher jun. und seine Schwester Maria änderten das: Die Kinder der Baumanns durften den Kühen Namen geben. Wenn Not am Mann war und man bei Gewitter schnell die Ernte einfahren musste, half man sich gegenseitig und traf sich dann in der Küche. Das wäre beim Senior nicht möglich gewesen.
	Die Röhrbachmühle hieß im Volksmund auch „Hertlesmühle“ oder d`Röhrbachmiehl“, „Schättre“ bezog sich nur auf die Gaststäte nebenan.
	Bei Hans Brenner Sen. arbeiteten auch Italiener als Knechte und Hilfsarbeiter.
	Als der el. Strom kam, traf Hans Brenner Sen. mit den Bauern folgendes Übereinkommen: Brachten die Bauern Stämme zum Bretter sägen, sagte der Sägereibesitzer Hans Brenner: „Woisch was, schdand net domm rum. Do gehsch jetzt Richtung Trochtelfingen und gräbscht derweil a Loch für die Strommaschten. Derweil säg i die Holz. Zahla brauchscht derfir nix. Du muascht mr fürs Säge nur a Loch graba. So kam der el. Strom zur Unteren Röhrbachmühle. Der Obere Müller sagte: I hab seither koin el. Stom ghet, nocht brauch i jetzt des nuimodische Zeig o net.

	Dass man sich die Kosten hätte teilen können, darauf kam er allerdings nicht.